

Aktuelles Stichwort: Konjunkturprognose des Bankenverbandes – Deutsche Wirtschaft rutscht in die Rezession

30. September 2022: Der russische Angriff auf die Ukraine und die explodierenden Energiepreise führen die deutsche Wirtschaft in die Rezession. Der Bankenverband erwartet für 2023 ein sinkendes BIP von bis zu 2 Prozent. Auch die Inflation wird im kommenden Jahr weiterhin zu hoch sein.

Belastungen für Weltwirtschaft ...

Die Dynamik der Weltwirtschaft hat sich seit Beginn dieses Jahres deutlich abgeschwächt. So sind wirtschaftliche Belastungen durch die Covid-Pandemie noch nicht vollständig überwunden, was sich insbesondere in Lieferkettenstörungen widerspiegelt. Die Produktion und das Warenangebot werden dadurch immer wieder punktuell gedämpft. Als Folge des russischen Kriegs in der Ukraine sind außerdem in vielen Regionen der Welt die Produktions- und Verbraucherpreise stark gestiegen. Durch die damit verbundenen Einschnitte bei der Kaufkraft werden auch die Investitionspläne von Unternehmen belastet. Mit knapp 3 % wird das globale Wirtschaftswachstum in diesem Jahr damit deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen.

..., Stagnation im Euroraum ...

Nachdem die Wirtschaftsentwicklung im Euroraum im ersten Halbjahr 2022 überraschend kräftig war, wird sich die Lage in den kommenden Monaten deutlich verschlechtern. Der starke Kaufkraftverlust, drohende Versorgungspässe und steigende Zinsen werden die wirtschaftlichen Aktivitäten spürbar bremsen. Während das BIP in mehreren Eurostaaten sinken dürfte, wird auch das Wirtschaftswachstum in der Eurozone nicht über die Nulllinie herauskommen. Aufgrund starker und langer Energiepreiseffekte wird es voraussichtlich nicht zu einer schnellen wirtschaftlichen Wiederbelebung im Verlauf des nächsten Jahres kommen.

... und Rezession in Deutschland

Die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft haben sich ebenfalls deutlich eingetrübt. Aktuell dürfte die deutsche Wirtschaft am Beginn einer Rezession stehen. Für den Jahresdurchschnitt 2023 wird aus heutiger Sicht einen BIP-Rückgang von bis zu 2 % erwartet.

Wie gravierend und langwierig der Rückgang der Wirtschaftsleistung ausfallen wird, hängt auch maßgeblich von den Eingriffen in den Energiemarkt ab. Bei der allgemeinen Preissteigerung hat die Europäische Zentralbank mit ihren Zinsschritten im Juli und September eindrucksvoll bewiesen, dass für sie die Inflationsbekämpfung höchste Priorität hat. Dennoch wird die Preissteigerung mit prognostizierten 6 % auch 2023 deutlich über ihrem Inflationsziel liegen. Ab dem zweiten Halbjahr 2023 könnte sich die deutsche Wirtschaft aufgrund des robusten Arbeitsmarktes, einer abflauenden Inflation und gezielter staatlicher Hilfen allmählich erholen.

Position des Bankenverbandes

Die deutsche Wirtschaft befindet sich am Anfang einer Rezession und wird sich bestenfalls Ende 2023 erholen. Die entscheidenden Faktoren werden hierfür die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen und die Preisentwicklung sein. Es ist gut, wenn die EZB auch weiterhin ihre Entschlossenheit demonstriert und sich in den kommenden Monaten vor allem darauf konzentriert, die mittelfristigen Inflationserwartungen einzudämmen. Hier sind weitere Zinsschritte notwendig. Um die Energiekrise zu überwinden, braucht es eine gemeinsame Kraftanstrengung von Wirtschaftspolitik, Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Banken. Um eine längerfristige Schwächephase zu vermeiden, sollten jetzt Anreize und günstige Rahmenbedingungen für die notwendigen Investitionen in klimafreundliche Energieversorgung, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Resilienz geschaffen werden.

Kontakt:

Dr. Markus Kirchner
Associate Director
markus.kirchner@bdb.de

Schlagwörter:

Inflation
Konjunkturprognose
Unternehmensfinanzierung

Bundesverband deutscher Banken e. V.
Burgstraße 28 | 10178 Berlin
Telefon: +49 30 1663-0
Website: bankenverband.de

USt.-IdNr DE201591882
Lobbyregister-Nr. R001458
EU-Transparenzregister-Nr. 0764199368-97